| Aufschluß | 28 | 145–149 | 3 Abb. | Heidelberg April 1977 |
|---|---|---|---|---|

# *Hungarites strombecki* GRIEPENKERL aus dem mainfränkischen Wellenkalk

Von Klaus-Peter KELBER, Burggrumbach

Der erstmals 1860 von GRIEPENKERL beschriebene „*Ammonites strombecki*" wurde 1882 durch v. MOJSISOVICS der Gattung *Hungarites* MOJS. 1879 zugeordnet. *Hungarites strombecki* findet sich sporadisch im Unteren Muschelkalk (Wellenkalk) der Germanischen Trias (Abb.1). Ein Fund aus Rohrbach, Kreis Karlstadt am Main, verdient Interesse.

Der Fundort ist ein kleiner aufgelassener Steinbruch am Südhang des Grabenberges, etwa 700 m nordöstlich von Rohrbach, topographische Karte 1 : 25000, Blatt 6024 Karlstadt, r 3550640, h 5537720. Die Lokalität ist dem Unteren Wellenkalk ($mu_1$) zuzuordnen. Das Stück wurde aus Steinbruchschutt aufgesammelt.

Zur lokalen Geologie und Stratigraphie finden sich Angaben bei RUTTE 1957 und 1965. So ist z.B. in der zweiten Arbeit (1965, 118) ein in unmittelbarer Nachbarschaft liegender Aufschluß beschrieben worden.

Der skulpturlose Steinkern (Abb. 2) aus grauem Kalk hat folgende meßbaren Werte (Meßmethode nach WENGER 1957, 65/66):

| | |
|---|---|
| Enddurchmesser (DE) | 83 mm |
| Durchmesser des Phragmokons (DK) | 69 mm |
| Scheibenzunahme (S) | 43 % |
| Nabelweite (N) | 23 % |

Ein exaktes Vermessen der Querschnittszahl ist nicht möglich, da die rechte Flanke teilweise bis zur Medianebene korrodiert ist. Dabei ging auch die rechte Kante des dreikantig zugeschärften Rückens verloren. Die an der externen Ventralseite abgebrochene Wohnkammermündung läßt trotzdem gut den diskusförmigen Windungsquerschnitt erkennen.

Die Nabelregion der linken Flanke war ursprünglich von einer dichten Kalkschicht überdeckt. Diese konnte, begünstigt durch eine Trennfuge, mittels Präparation entfernt werden (Abb. 2). Lediglich am Phragmokonende ist die Nabelkante proximal angelöst. Die Nabelwand der Wohnkammer fällt steil ab. Sie ist mit einer calcitischen Tapete behaftet. Die teilweise abgetragene rechte Flanke bedeckt ein gelblicher Mergel, der sich deutlich vom Material des Steinkernes unterscheidet.

Der Verlauf der charakteristischen Lobenlinie läßt sich auf der linken Flanke gut verfolgen. Deutlich lassen sich 3 breite ganzrandige Sättel sowie 3 Lobenelemente unterscheiden. Die Zähnelung der Loben hat durch Korrosion gelitten. Erkennbar ist sie beim Eintauchen des jüngsten Umganges am Umschlag der Wohnkammermündung (Abb. 3, d). Die Abstände der letzten Kammerscheidewände am Phragmokonende erscheinen gedrängt. Etwaige Besiedelung von Epöken läßt sich nicht belegen.

Anschrift des Verfassers: Klaus-Peter KELBER, Schloßmühle, 8702 Burggrumbach.

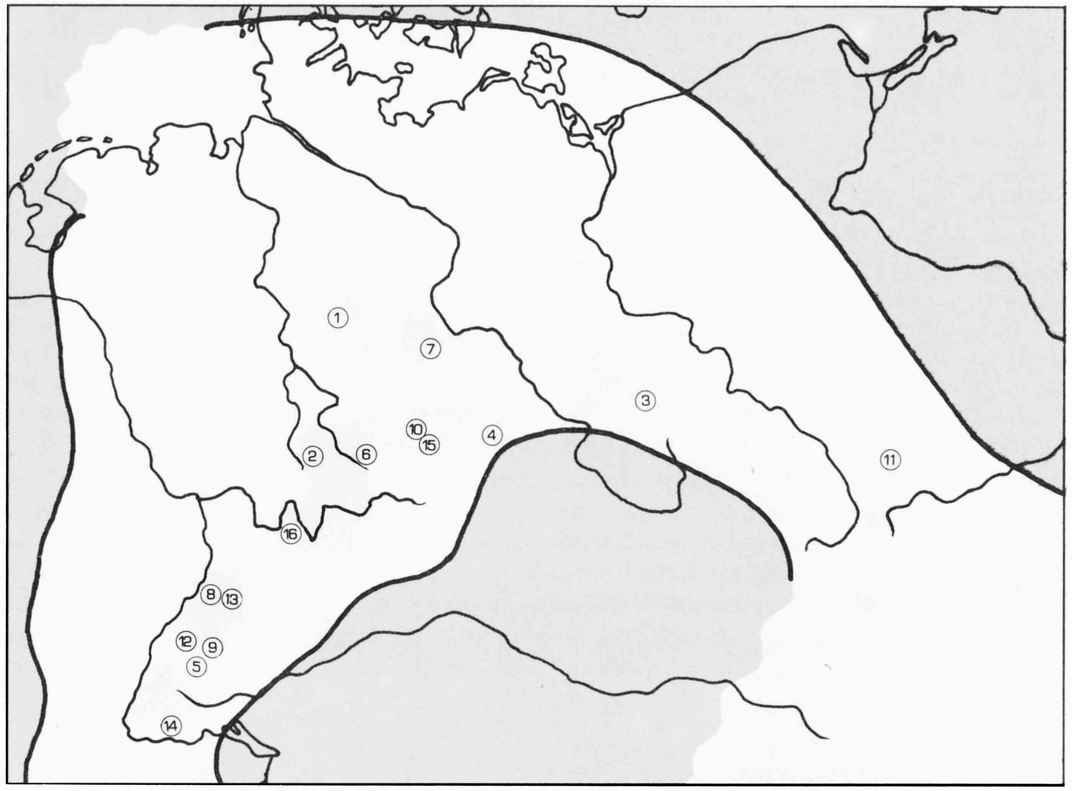


Abb. 1. Übersicht der Fundplätze von *Hungarites strombecki* GRIEPK.

1 Lutter am Barenberge – O. GRIEPENKERL (1860)
2 Abtsroda – F. v. SANDBERGER (1866/67)
3 Löwenberg (Löwenberg ist Aufbewahrungsort, Fundort in Niederschlesien) – F. NOETLING (1880)
4 Groß-Hartmannsdorf – E. v. MOJSISOVICS (1882)
5 Dornstetten – F. NIES (1895)
6 Rossdorf bei Meiningen – E. SCHUHMACHER (1889)
7 Bernburg – K. v. FRITSCH (1906)
8 Durlach – M. SCHMIDT (1907)
9 Pfalzgrafenweiler – M. SCHMIDT (1907)
10 Jena – H. CLAUS (1932), A. H. MÜLLER (1960)
11 Mokrau – P. ASSMANN (1937)
12 Freudenstadt – P. VOLLRATH (1924)
13 Königsbach – P. VOLLRATH (1924)
14 Waldshut – P. VOLLRATH (1924)
15 Mönchberg bei Göschwitz – H. W. ROTHE (1959)
16 Rohrbach bei Karlstadt am Main

Interessant erscheint das regionale Vorkommen von *Hungarites strombecki* im Wellenkalk Mainfrankens. Der Pionier der Würzburger Triasforschung, Fridolin von SANDBERGER (1826–1898), führt in seiner 1866/67 erschienenen Arbeit „Die Gliederung der Würzburger Trias und ihrer Aequivalente" einen „*Ceratites strombecki* Griepenk." aus der Sammlung HASSENCAMP auf; Fundort: „Abtsrode/Rhön" (Abtsroda).

HASSENCAMP selbst meldet schon 1852 in seinen „Geognostisch-paläontologischen Untersuchungen über den Muschelkalk der Rhönberge" einen Cephalopodenfund aus dem Wellenkalk des Heimberges. Er beschreibt „... ein Fragment eines Ceratits, der einige Aehnlichkeit mit C. semipartitus hat, sich von diesem jedoch durch schärfer zugespitzten Rücken ... unterscheidet".



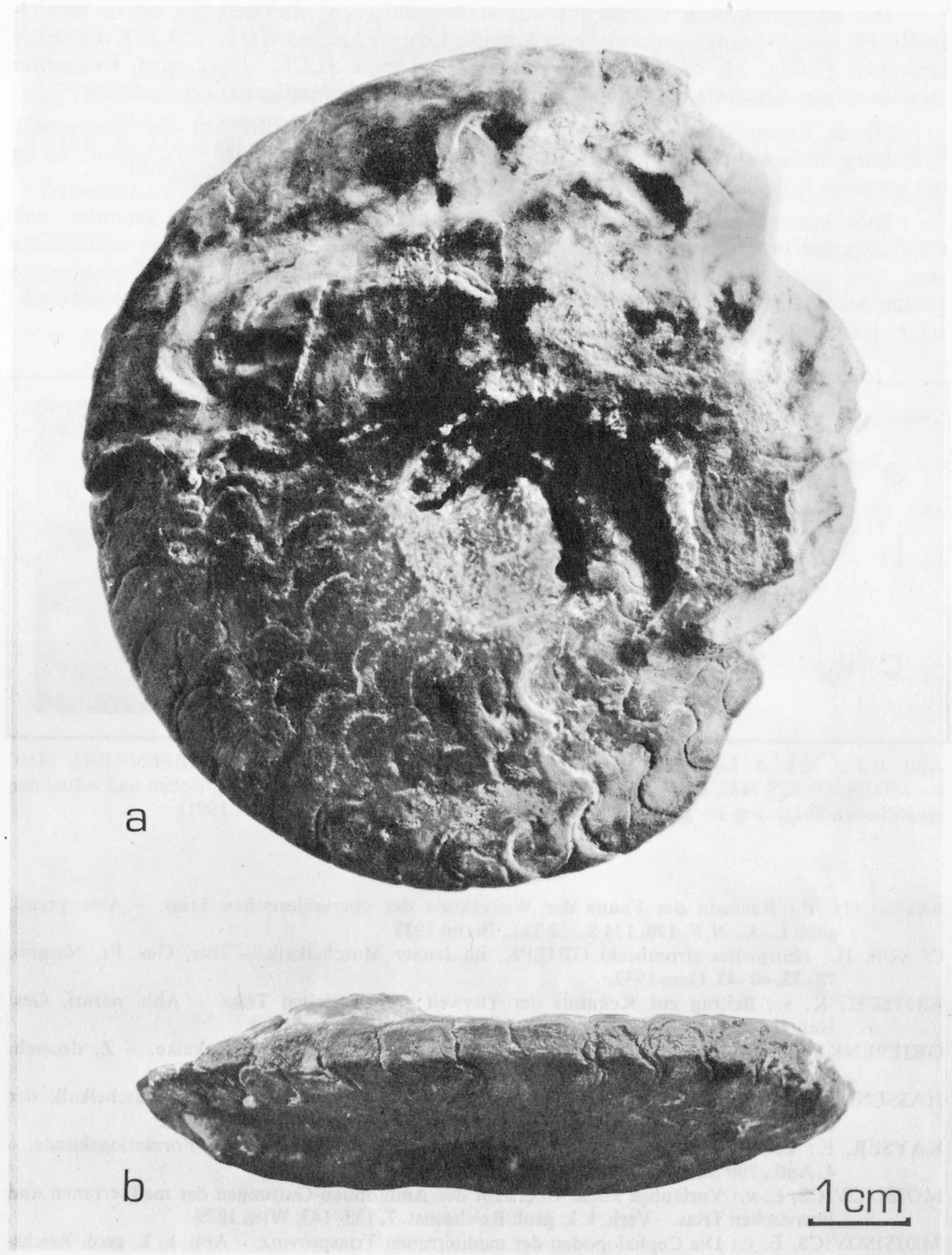


Abb. 2. *Hungarites strombecki* GRIEPK., Unterer Wellenkalk, Rohrbach bei Karlstadt am Main. Fig. a: Ansicht der linken Seite mit Präparationsspuren im Umbilicalbereich. Fig. b: Externseite des Phragmokons. Der mediane Kiel ist kantig zur Flanke abgesetzt.

Die stratigraphische Gliederung des mainfränkischen Muschelkalks durch SANDBERGER fand Eingang in zahlreiche geologische Lehrbücher und Werke, z. B. E. KAYSER's Lehrbuch (1911), M. SCHMIDT's Trias-Monographie (1928). Dort wird *Hungarites strombecki* aus Abtsroda unter den Charakterfossilien der Dentalienbank aufgeführt.

Dieses Exemplar aus Abtsroda wurde im Geologischen Institut der Universität Würzburg aufbewahrt, gilt jedoch seit Ende des letzten Krieges als verschollen; so ist mit unserem Rohrbacher Fund wieder ein Beleg für Mainfranken vorhanden.

Hier handelt es sich nur um einen Einzelfund; doch weiß jeder Sammler, daß Cephalopoden im Unteren Muschelkalk viel seltener als im Hauptmuschelkalk aufzufinden sind. Eine gültige Analyse der Ablagerungsgeschichte und der Fossilisationsbedingungen gerade des Wellenkalkes kann sich aber nur aus vielen solcher Mosaiksteinchen zusammensetzen (siehe auch VOSSMERBÄUMER 1972, 252).

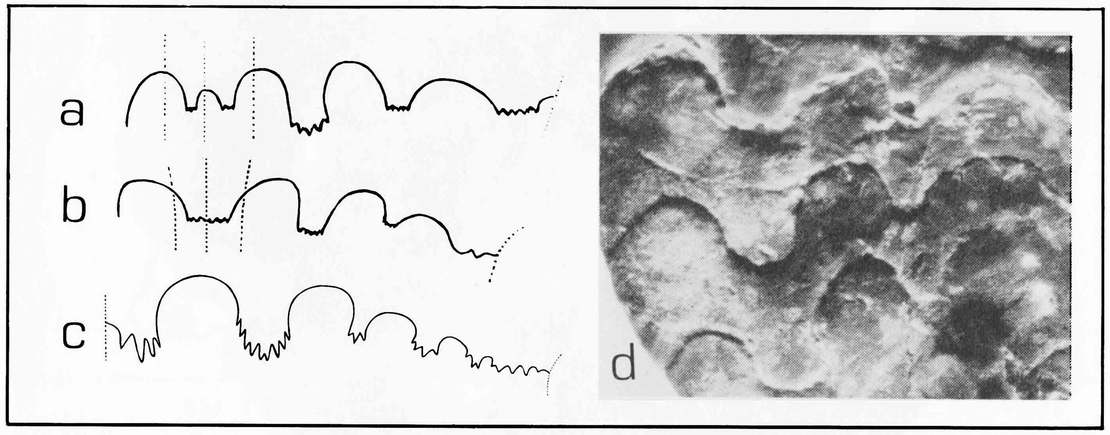


Abb. 3, Fig. a, b, d: Lobenlinie von *Hungarites strombecki* GRIEPK. (a – GRIEPENKERL 1860, b – MOJSISOVICS 1882, d – Rohrbacher Exemplar). Es fehlen die typischen Hilfsloben und -sättel der ceratitischen Sutur. Fig. c – zum Vergleich: Ceratitische Lobenlinie (PHILIPPI 1901).

**Schriftenverzeichnis**

ASSMANN, P.: Revision der Fauna der Wirbellosen der oberschlesischen Trias. – Abh. preuß. geol. L.-A., N. F. **170,** 134 S., 22 Taf., Berlin 1937.

CLAUS, H.: Hungarites strombecki GRIEPK. im Jenaer Muschelkalk. – Jber. Ges. Fr. Naturw. **70–75,** 40–43, Gera 1932.

FRITSCH, K. v.: Beitrag zur Kenntnis der Tierwelt der deutschen Trias. – Abh. naturf. Ges. Halle **24,** 1–69, Taf. 2–11, Stuttgart 1906.

GRIEPENKERL, O.: Eine neue Ceratiten-Form aus dem untersten Wellenkalke. – Z. deutsch. geol. Ges. **12,** 161–167, Taf. 7, Berlin 1860.

HASSENCAMP, E.: Geognostisch-paläontologische Untersuchungen über den Muschelkalk der Rhönberge. – Verh. phys.-med. Ges. Würzburg **3,** 300–311, Würzburg 1852.

KAYSER, E.: Lehrbuch der Geologie. – 2. Teil: Lehrbuch der geologischen Formationskunde. – 4. Aufl., 798 S., 185 Abb., 92 Taf., Stuttgart (Enke) 1911.

MOJSISOVICS, E. v.: Vorläufige kurze Übersicht der Ammoniten-Gattungen der mediterranen und juvavischen Trias. – Verh. k. k. geol. Reichsanst. **7,** 133–143, Wien 1879.

MOJSISOVICS, E. v.: Die Cephalopoden der mediterranen Triasprovinz. – Abh. k. k. geol. Reichsanst. **10,** 1–322, Taf. 1–94, Wien 1882.

NIES, F.: Ceratites Strombecki *Griepenkerl.* – Ber. 28. Verslg. Oberrhein. geol. Ver., 43/44, 2 Abb., Stuttgart 1895.

NOETLING, F.: Die Entwicklung der Trias in Niederschlesien. – Z. deutsch. geol. Ges. **32,** 300–349, Taf. 13–15, Berlin 1880.



PHILIPPI, E.: Die Ceratiten des oberen deutschen Muschelkalkes. – Paläontol. Abh., N. F. **4,** 347–458, 19 Abb., Jena 1901.

ROTHE, H. W.: Ammonoideen aus dem Unteren Muschelkalk. – Aufschluß **10,** 66–68, 4 Abb., Heidelberg 1959.

RUTTE, E.: Einführung in die Geologie von Unterfranken. – Naturwiss. Verein, 152 S., 47 Abb., 2 Taf., Würzburg (Laborarzt-Verl.) 1957.

RUTTE, E.: Mainfranken und Rhön. – Sammlung geologischer Führer **43,** 221 S., 29 Abb., Berlin (Borntraeger) 1965.

SANDBERGER, F. v.: Die Gliederung der Würzburger Trias und ihrer Aequivalente. – Würzb. nat. Z. **6,** 131–208, Würzburg 1866/67.

SCHMIDT, M.: Das Wellengebirge der Gegend von Freudenstadt. – Mitt. Geol. Abt. Kgl. Württ. Stat. L.-A. **3,** 99 S., 8 Abb., Taf. 1–2, Stuttgart 1907.

SCHMIDT, M.: Die Lebewelt unserer Trias. – 461 S., 1220 Abb., Öhringen (Rau) 1928. – Nachtrag, 143 S., 1938.

SCHUHMACHER, E.: Zur Kenntnis des unteren Muschelkalks im nordöstlichen Deutsch-Lothringen. – Mitt. Commiss. geol. Landes-Unters. Elsass-Lothringen **2,** 111–182, 2 Tab., Taf. 5, Strassburg i. E. 1889.

VOLLRATH, P.: Beiträge zur Stratigraphie und Paläogeographie des fränkischen Wellengebirges. – N. Jb. Miner. etc. Beil.-Bd. **B50,** 120–288, Taf. 7–9, Stuttgart 1924.

VOSSMERBÄUMER, H.: Neue Cephalopoden-Funde aus dem Wellenkalk Mainfrankens. – Aufschluß **23,** 240–252, Heidelberg 1972.

WENGER, R.: Die Germanischen Ceratiten. – Palaeontographica, Abt. A **108,** 57–129, 44 Abb., Taf. 8–20, Stuttgart 1957.